und damit kann bis auf weiteres von jener Ersetzung nicht die Rede sein. Wenn aber bei der Neugestaltung der Strafprozeßordnung der Reichstag etwa die Forderung zu der seinigen machen wolle, daß die Preßprozesse im ganzen Reich vor die Schwurgerichte verwiesen werden, so könne er schon jetzt sagen, daß die Reform daran scheitern würde, denn die norddeutschen Regierungen würden dieses Verlangen unter keinen Umständen gewähren.

Wie im preußischen Abgeordnetenhause so brachten auch im Reichstage die heutigen Redner (Kuhnert, soz.; Ablaß, frs. Vpt.; besonders heftig aber der Antisemit Herr Bruhn) Einzelfälle zur Sprache, die nach der Schilderung der Redner so kraß liegen würden, daß sie an Rechtsbeugung streifen. Eine Aufklärung vom Regierungstisch ließ heute auf sich warten. Zum Schluß versuchte Abg. Gröber vom Zentrum zu deduzieren, daß die beiden gleichzeitig erhobenen Forderungen, erstens: die Schwurgerichte beizubehalten, und zweitens: die Beratung für alle strafrechtlichen Urteile einzuführen, einander widersprächen und aufhöben. Als Eideshelfer zitierte er den freisinnigen Abg. Lenzmann, der dafür von seiner Partei durch bedauernde Zurufe verleugnet wurde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Fremdenverkehr in Berlin hat sehr interessante Momente aufzuweisen, die auch einer größeren politischen Bedeutung nicht entbehren. 1905 überschritt der Berliner Fremdenverkehr zum ersten Mal die Million, es wurden 1 007 774 Fremde angemeldet, gegen 948 799 im Vorjahre. Das Ausland war hieran mit 159 072 = 16 Prozent beteiligt. An erster Stelle stehen von den Fremden die Russen, 53 806 wurden in dem genannten Jahre gemeldet, das ist aber nur ein Teil der angekommenen Russen, eine große Anzahl wird aus bestimmten Gründen nicht gemeldet; viele sind bei hier wohnenden Freunden und Verwandten abgestiegen. An zweiter Stelle folgen die Oesterreicher mit 27 109; dann kamen die Amerikaner mit 18 751. Der Besuch ist für Berlin um so angenehmer, als die Amerikaner massenhaft zu einer Zeit kamen — Juli, August — in welcher Berlin sonst nicht von Fremden übervölkert wird. Im weiten Abstand folgen die Engländer mit 10 432 Besuchern; sie kamen am stärksten im September. An fünfter Stelle stehen die Dänen, die das Fremdenkontingent um 7124 Personen vermehren; jetzt erscheinen erst die Franzosen mit 7070 Personen. Es fällt auf, daß der französische Besuch immer schwächer geworden ist; die Holländer fanden 5346 Personen, aus Schweden kamen 4896, aus der Schweiz 4314. Nun folgt Belgien mit 2899 Gästen, die Balkanstaaten mit 2476, Italien mit 1954, Norwegen mit 1923. In weitem Abstand geht es abwärts; Afrika schickte uns 902 Fremde, Asien 856, dann kommt erst Spanien mit 775. Die Türkei mit 439, Portugal mit 387 und Australien mit 186 bilden den bemerkenswerten Abschluß dieser Liste, die uns in erster Linie zeigt, wohin unsere Interessen zu gravitieren haben, nach Rußland, Amerika, England.

Die Steuerkommission des Reichstags nahm mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Einführung der Wehrsteuer an. Ministerialrat Burckhard erklärte, die bayrische Regierung teile die Bedenken gegen die Wehrsteuer auf Grund der Erfahrungen, die Bayern mit ihr gemacht habe.

Generalleutnant v. Arnim, Kommandeur der 2. Gardedivision, ist zum Gouverneur von Metz ernannt.

Aus der Budgetkommission des Reichstages wird mitgeteilt: Für den Bau einer Eisenbahn von Windhuk nach Rehoboth sind als erste Rate 4 Millionen Mark eingestellt; die Gesamtkosten sind auf 11 Millionen Mark veranschlagt. Außeretatmäßig sind bereits zur Vornahme der nötigen Vorarbeiten 200 000 Mark an die Firma Koppel verausgabt worden. Es folgt eine längere Debatte darüber, daß die Kolonialverwaltung diese 200 000 Mark ohne vorherige Bewilligung des Reichstages aufgewendet hat. Von Regierungsseite wird erklärt, die Regierung werde bei der Einbringung der Uebersicht über den Haushalt um Indemnität nachsuchen. Hieran schließt sich die Abstimmung über die früher zurückgestellten Titel. Für weiße Hilfskräfte sind 426 870 Mark mehr gefordert, darunter für die Landespolizei mehr 274 000 Mark. Ein Antrag Paasche will diese Summe streichen, ein Antrag Arendt will die Hälfte der Gehaltforderung absetzen. Es wird beschlossen, von den einzelnen Positionen die Mehrforderung für die Landespolizei ganz zu streichen. Bei der Beratung des Etats von Samoa erklärt Erbprinz von Hohenlohe auf eine Anfrage des Abg. Erzberger: Ueber die Rückkehr des Gouverneurs Solf auf seinen Posten sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Nach einer Debatte über die große Zahl der Beamten und die Kuliarbeit auf Samoa und die vom Gouverneur verfügte Deportation eines Samoaner Häuptlings nach Neu-Guinea werden 19 600 Mark zur Verringerung der Beamtenzahl gestrichen. Nach Erledigung einiger weiterer Positionen vertagt sich die Budgetkommission auf den 28. Februar.

Der nächste Verstärkungstransport für Südwestafrika geht am 28. Februar auf zwei Woermanndampfern in Stärke von 45 Offizieren, 714 Unteroffizieren und Mannschaften und 1000 Pferden von Hamburg nach Swakopmund ab. — Am 25. Februar trifft in Hamburg auf dem Postdampfer „Alexander Woermann" ein Transport verwundeter und erkrankter Afrikakrieger in Stärke von 90 Offizieren, 114 Unteroffizieren und Mannschaften ein.

Zur Frage der Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals teilen die „Kieler N. N." mit, daß das Kanalamt bisher noch nicht vom Reichsamt des Innern um Vorschläge über die notwendigen Erweiterungsbauten ersucht worden ist. Die Kosten der Gesamtarbeiten einschließlich des Grunderwerbs dürften mit 100 Millionen nicht zu hoch angenommen sein. Die für die Vorarbeiten zur Verbreiterung des Kanals im Etat geforderten 100 000 Mark sind von der Budgetkommission bewilligt worden, sodaß mit der Ausarbeitung der Pläne demnächst begonnen wird.

Oesterreich.

Wie Privatnachrichten aus Wien melden, gestaltete sich die gestrige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses bei der Einbringung der Wahlreformvorlage während der Rede des Ministerpräsidenten Gautsch über die Ziele der Vorlage überaus stürmisch. Schoenerer und alle Alldeutschen unterbrachen minutenlang den Ministerpräsidenten und riefen fortwährend: „Es wird slawisiert!" Dem Premier applaudierten dagegen die Sozialdemokraten, Slowenen, Ruthenen, Rumänen, Tschechen und Polen.

Frankreich.

Aus Saint Servain (Dep. Ille et Vilaine), 23. Febr., wird gemeldet: Heute sollte hier die Inventuraufnahme in der Kirche vorgenommen werden. Da die Türen geschlossen waren, requirierte der Unterpräfekt Militär, um die Türen einschlagen zu lassen. Major Hory, der die Abteilung Truppen befehligte, verweigerte den Gehorsam; er erklärte, sein Gewissen gestatte ihm nicht, dem Befehle nachzukommen. Drei Hauptleute verweigerten gleichfalls den Gehorsam. Schließlich kam ein Leutnant der Aufforderung nach. General Davignon befahl den Offizieren, die den Gehorsam verweigert hatten, sich in Arrest zu begeben, und ordnete gegen sie eine Untersuchung an.

Rußland.

Ein großer Sensationsprozeß steht in Petersburg bevor. Es handelt sich um Fälschung von Dokumenten während des Krieges. Auch das Rote Kreuz wird sich dabei zu verantworten haben, da unter seiner Adresse Privatsachen nach dem Kriegsschauplatz befördert worden sein sollen.

Auf sibirischen Eisenbahnen sollen abermals Unruhen ausgebrochen sein, welche große Dimensionen annehmen. In Irkutsk meuterte angeblich das Militär und drohte mit bewaffnetem Aufstand. Die Telegraphenverbindung mit Wladiwostok ist unterbrochen. Auch im Kaukasus soll sich die Revolution ausbreiten, besonders in Kutais soll die Lage sehr ernst sein. Waffen neuester Konstruktion werden für die Revolutionäre aus dem Auslande fortgesetzt eingeschmuggelt. Um in den Gefängnissen Platz für neue Verhaftete zu schaffen, werden täglich Partien politischer Arrestanten in entlegene Kreise verschickt.

Balkanstaaten.

Wenn nicht in letzter Minute sich ganz unvermutete Hindernisse einstellen, stünde die Beilegung des österreichisch-serbischen Zollkonflikts unmittelbar bevor. Die österreichische Regierung hatte in einer Note an die Serben die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages und damit die Aufhebung der Grenzsperre gegen Serbien davon abhängig gemacht, daß der serbisch-bulgarische Unionsvertrag in einer Weise abgeändert würde, die mit der Meistbegünstigungsklausel nicht im Widerspruch stünde. In Belgrad zeigte man sich bereit, auf die österreichischen Forderungen einzugehen, allerdings unter der Voraussetzung, daß Bulgarien seine Zustimmung zu einer Abänderung der Unionsbestimmungen gäbe. Wie nun aus Belgrad gemeldet wird, hat man dort auf vertrauliche Anfrage die Zusicherung aus Sofia erhalten, daß die bulgarische Regierung der Abänderung keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde, und wenn auch die offizielle Antwort zurzeit noch aussteht, so steht doch zu erwarten, daß sie in demselben Sinne ausfallen wird und daß somit der Beendigung des österreichisch-serbischen Zwischenfalles nichts mehr im Wege steht. Wie wir schon neulich vermuteten und wie unterdes von Sofia aus zugegeben worden ist, hatte Munir Pascha den besonderen Auftrag, auf das Bedenkliche der bulgarischen Politik hinzuweisen und in freundschaftlichem Sinne zu raten und zu warnen. Es ist wohl sicherlich kein Zufall, wenn sich nun die bulgarische Regierung auf einmal im Punkte des Zollbündnisses mit Serbien nachgiebiger zeigt und mit ihrer herausfordernden Politik innehält. Der Besuch Munir Paschas trägt Früchte und das ist im allgemeinen Interesse nur mit Genugtuung zu begrüßen.

China.

Zwischen Samschui und Chinbuyen überfielen Piraten einen englischen Passagierschuner, der zwischen den beiden genannten Orten verkehrt, und raubten der Mannschaft 900 und den Passagieren 3000 Rubel. Am 16. Februar war bereits am gleichen Orte eine Dschunke angehalten und gänzlich ausgeplündert worden. Bei dem englischen Konsul in Kanton wurden Vorstellungen erhoben, und dieser sandte eine Depesche an den Vizekönig ab, in der er Schadenersatz fordert.

Aus aller Welt.

Breslau: Das Projekt einer neuen Riesengebirgsbahn, das die Durchtunnelung der Schneekoppe vom Melzergrund zum Riesengrund als direkte Verbindung zwischen Schlesien und Böhmen und in der Mitte des Tunnels die Bohrung eines Schachtes zum Gipfel der Schneekoppe mit elektrischem Aufzug behandelt, liegt zurzeit der Gräflich Schaffgottschen Verwaltung vor. — Wien: In einer hiesigen Bleicherei erfolgte gestern früh infolge Demontierung der Zentrifuge eine Explosion, durch die zwei Arbeiterinnen getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Der Sachschaden ist groß. — Der in Berlin verstorbene Rentier Martin Littauer vermachte der Breslauer Stadtgemeinde 200 000 Mark zur Errichtung eines Asyls für verkrüppelte arme Personen beiderlei Geschlechts. — Lüneburg: Der Rechnungsführer der Spar- und Darlehnskasse in Hollenstedt ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Es handelt sich um 40 000 Mark, von denen 30 000 gedeckt sind. — Bamberg: Die durch die Blätter verbreitete Meldung, daß der im Erbracher Zuchthaus eine achtjährige Strafe verbüßende Dippold an Schwindsucht erkrankt sei und nicht mehr lange leben werde, wird von der dortigen Strafanstaltsdirektion als nicht zutreffend bezeichnet. Dippold befindet sich andauernd wohl und hofft noch auf Begnadigung. — Das Druckereigebäude des „Lahnsteiner Tageblatt" ist niedergebrannt, vier Maschinen wurden zerstört, ein Feuermann tödlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — Ein Rechnungsführer der Budapester Gemeindekasse Pataki, wurde verhaftet, weil er seit langem falsche 50-Kronennoten fabriziert und in Umlauf gesetzt hat.

Vermischtes.

Ueber eine Wilderergeschichte wird der „Straßb. Post" aus Schirmeck berichtet: Am Sonnabend begaben sich vier Wilderer aus dem französischen Orte Vepaincourt gemeinschaftlich zur Ausübung ihres diebischen Handwerks in den Wald. Da sie jedoch nicht auf die Landesgrenze achteten, kamen sie bei ihrem Treiben auch auf deutsches Gebiet, in den Distrikt 173 des Schutzbezirks Windeck. Alle vier hatten sich verteilt; zwei gingen zum Anstand, während die beiden anderen Treiberdienste verrichteten. Plötzlich glaubte der Wilderer Vignevon im Gebüsch das Herannahen eines Wildschweines zu bemerken; schnell zum Schuß bereit, legte er an, drückte los, und — der Wilderer Foumé sank tödlich getroffen zu Boden. Jetzt wurde gemeinsam Rat gehalten und beschlossen, ruhig nach Hause zu gehen und die Leiche bis zur Nacht liegen zu lassen. Aber ein Privatjagdhüter bemerkte, wie die drei Wilderer um Mitternacht auf einem Schlitten die Leiche nach Hause beförderten. So wurde ihre Absicht, das Gerücht zu verbreiten, Foumé sei plötzlich gestorben, vereitelt. Auch der Standesbeamte, dem die Anzeige von dem plötzlichen Tode Foumés erstattet wurde, wurde stutzig, da er den Verstorbenen noch am Tage vorher frisch und munter gesehen hatte. Er besichtigte die Leiche und gewahrte unter dem frischen weißen Hemde, das der Tote anhatte, ein mit Blut getränktes, und erstattete infolgedessen Anzeige. Bezeichnend dürfte sein, daß die in St. Dié erscheinende „Gazette Vosgienne" einige Tage später die Angelegenheit so darstellte, als ob Foumé von einem deutschen Förster erschossen worden sei!

Am Arm der Braut verhaftet. Ein sehr gefährlicher Einbrecher namens Eichert wurde vorgestern abend in Rixdorf, als er am Arme seiner Braut spazieren ging, erkannt und nach einem harten Kampfe, in den auch zwei Kürassiere eingriffen, verhaftet. Eichert machte im vorigen Sommer durch seinen tollkühnen Fluchtversuch von der Polizeiwache am 12. August v. J. von sich reden. Er hatte sich, nachdem er beim Einbruchsdiebstahl überrascht und verhaftet worden war, auf dem Rixdorfer Polizeibureau in der Elbestraße, wohin man ihn gebracht hatte, mit Gewalt befreit, indem er den ihn bewachenden Beamten fortgestoßen hatte, worauf er auf der Flucht den Schiffahrtskanal durchschwamm. Am anderen Ufer wurde er aber wieder ergriffen. Die Zahl der von ihm verübten Einbruchsdiebstähle war Legion; in Eicherts Behausung fand man ein großes Lager gestohlener Sachen. Das Gericht erklärte ihn dann für geisteskrank, und Eichert kam in die Irrenanstalt zu Herzberge. Von hier entfloh er am 7. d. M., und bald wies die Eigenart verschiedener Einbruchsdiebstähle darauf hin, daß Eichert wieder sein altes Gewerbe aufgenommen hatte. Die Beamten vermuteten, daß Eichert wieder mit seiner früheren Braut, der unverehelichten P. verkehre, und das Mädchen wurde infolgedessen auf Schritt und Tritt beobachtet. Die Beamten hatten sich nicht getäuscht. Als Eichert vorgestern abend ahnungslos am Arme seiner aus einer Fabrik in der Gneisenaustraße heimkehrenden Braut dahinwandelte, wurde er nach verzweifelter Gegenwehr von den Beamten und zwei Kürassieren, die zufällig in der Nähe waren, überwältigt. Der Verbrecher ist erst 21 Jahre alt.

Nobler Spitzbube. Mückenberg, 22. Februar. In einem Nachbarorte wurde ein durch seine Einzelheiten interessanter Diebstahl ausgeführt. Eine Frau war vom Hause weg in die anstoßende Heide gegangen und hatte das Wohnungsfenster aufgelassen. Dies beobachtete ein Dieb, stieg durch das Fenster in die Wohnung, kramte in der Kommode herum und fand einen Geldbeutel mit 25 Mark Inhalt. Großmütig ließ er das Goldstück zurück, nahm nur das Fünfmarkstück und quittierte mit Bleistift auf einen Zettel, dabei bemerkend, daß er gerade 5 Mark Schulden zu decken und das Geld dazu gebraucht habe.

Eingesandt.

Den Mitgliedern des Evangelischen Bundes und allen, die sich für die konfessionelle Lage unseres deutschen Volkes interessieren, empfiehlt der Unterzeichnete dringend ein 1896 erstmalig erschienenes und jetzt wieder aufgelegtes Buch: „Das Priestererbe. Roman. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte der Wiederkatholisierung Deutschlands von Fritz Peter". — In lebendiger, ergreifender Weise schildert dieses bedeutsame Buch in Romanform die Machenschaften eines römisch-katholischen Priesters, durch die er die römisch-katholische Kirche in den Besitz eines Vermögens von Millionen zu bringen gewußt hat. — Dieses Buch ist in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann zu haben. Preis für das gebundene Exemplar 1.20 Mk. Pfarrer Friedrich.